

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

18.7.1889 (No. 166)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088426](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088426)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 166. Donnerstag, den 18. Juli 1889. 15. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli. (Hof- und Personal-Nachrichten.)
Se. Majestät der Kaiser und Königin erfreuten sich fortgesetzt des besten Wohlseins. Nachdem die Nacht „Hohenollern“ Sonntag früh in Drontheim eingetroffen war, besuchte Se. Majestät Abends die Domkirche und stütete gelegentlich einer Spazierfahrt dem deutschen Konsul einen Besuch ab. Nach Erlebigung der Post gedachte Se. Majestät am Montag die Reise nach Bobb gegen Mittag fortzusetzen, wo die Ankunft heute zu erwarten steht. Das Wetter ist schön.

Gestern Mittag fand die Abfahrt des Kaisers Wilhelm von Drontheim statt, Nachts 11 1/2 Uhr bei Tagesheile erfolgte die Begleitung mit einem vom Nordcap kommenden Dampfer, der zwei Salutschüsse löste. Der Kaiser befand sich im besten Wohlsein auf See und dankte für das Hurrufen. Heute Morgen 10 Uhr wurde bei Spiegelglatter See, unergleichlich schönem Wetter und 14 1/2 Grad Reaumur der Polarkreis passiert. Die Ankunft in Bobb erfolgte um 3 Uhr. Nach einer Stunde Aufenthalt fand die Weiterfahrt nach Tromsø statt.

Die Kaiserin Friedrich begab sich Sonntag Mittag mit dem Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe, sowie dem Kronprinzen von Griechenland zum Besuch der großherzoglichen Familie nach Seeheim. Der Großherzog und Prinz Heinrich von Preußen hatten die Kaiserin und die Prinzessinnen-Töchter am Bahnhof Birkbach empfangen und nach Seeheim begleitet. Die Gemeinde Seeheim bereitete einen feierlichen Empfang. Am Tage zuvor machte die Kaiserin Friedrich einen Ausflug nach Kvaigstein.

Der Staatssekretär, Staatsminister Graf von Bismarck, ist, der Nord. Allg. Ztg. zufolge, von seinem Urlaub hierher zurückgekehrt und hat die Geschäfte des Auswärtigen Amtes wieder übernommen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Staatsminister von Maybach, begibt sich dem Vernehmen nach schon heute oder morgen nach Süddeutschland und von da zu längerem Kurzurlaub ins Hochgebirge.

Die fünf chinesischen Offiziere, unter Führung des Oberst Schnell, ihres Militär-Instruktors, sind, von Köln kommend, in Berlin eingetroffen und im Hotel Leipziger Hof, Königgräberstraße, abgestiegen. Die Herren gedenken diese Woche in Berlin zu bleiben, um am Ende derselben nach Essen abzugehen, wo sie im Auftrage ihrer Regierung artilleristischen Studien obliegen sollen. Im August, bei Beginn der Manöver, werden sie noch einmal nach Berlin kommen. Ihre Aufenthalt in Deutschland ist auf ein Jahr berechnet.

Sämtliche neun Mitglieder der Kommission zur Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuches wurden durch Ordens-Vergleichungen ausgezeichnet.

Als Träger der Altersversicherung sollen bekanntlich territorial abgegrenzte Versicherungs-Anstalten dienen. In Preußen wird beabsichtigt, jeder Provinz eine solche Anstalt zu geben; in Bayern soll man für den Bezirk jeder Kreisregierung (Schwaben, Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz und Regensburg, Ober- und Mittelfranken und Pfalz) je eine Versicherungs-Anstalt etablieren wollen. Die übrigen größeren Bundesstaaten (Sachsen, Württemberg, Hessen, Baden, Oldenburg, Mecklenburg und Braunschweig) werden je eine Versicherungs-Anstalt einrichten, die kleineren sich zu gemeinsamen verbinden, so daß etwa 30 Versicherungs-Anstalten gebildet werden dürften.

In den Reichslanden ist auch bei der diesjährigen Musterung die erfreuliche Thatsache hervorgetreten, daß die Zahl der widerstandsfähigen Heerespflichtigen in fortwährender Abnahme begriffen ist. Die Zahl Derer, die sich für die französische Fremdenlegion anwerben lassen, wird immer geringer.

Die Erben.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

Die Frau Oberamtmann erachtete es für gar nicht so schwer, dieser Anforderung nachzukommen, denn sie gab ihre Sache durchaus nicht für verloren, sondern hielt sie für so gut wie gewonnen, da sie die Hauptperson, um die es sich handelte, auf ihrer Seite zu haben wähnte.

Während aber der Vater und die Stiefmutter diesen Streit miteinander führten, hatte sich der Gegenstand desselben in sein Zimmer geschüchtet. Hier lag Antonie, dem Brief des Barons vor sich ausgebreitet, den Kopf in die Hand gestützt und weinte heiße, bittere Thränen — Thränen, wie man sie den lachenden blauen Augen dieses freischen, so gesunden Mädchens gar nicht zusetzen hätte.

Sie überlas wieder und wieder die formvollen und dabei doch warmen und innigen Worte, mit welchen der Baron Freygang ihr seine Hand antrug. Sie wußte, sie konnte ihrem Vater keine größere Freude bereiten, als indem sie den Antrag des ihm hochwertigen Mannes annahm, und sie war eine gute Tochter, es ward ihr schwer, sehr schwer, dem Vater seinen Lieblingswunsch zu vereiteln, und weshalb wollte sie es denn auch? War nicht der Baron das Muster eines feinen, lebenswürdigen, gebildeten Mannes? Soeben hielt sie wieder einen Beweis seines Jactanz in der Hand. Wohl wissend, welche schwierige Stellung sie bei dem Oberamtmann haben würde, wenn er sich persönlich einfiende, um seine Werbung anzunehmen, hatte er die Entscheidung darüber, ob er kommen oder fernbleiben sollte, gänzlich in ihre Hand gelegt.

Das Bild des schönen, schlanken Mannes mit dem schwarzen Haar, den dunklen Augen, die so sanft und so feurig zu blicken vermochten, mit dem dunklen Teint und dem ausdrucksvollen Munde,

Wie verlautet, finden augenblicklich Erwägungen darüber statt, wie dem vom deutschen Handel schon häufig beklagten Mangel einer direkten Dampferverbindung zwischen Deutschland und Marokko abzuhelfen sei.

Die deutsche Industrie hat sich im Kongostaat ein neues Abgabegbiet erschlossen. Wenn sie dasselbe auch nicht allein beherrscht, sondern vorläufig den belgischen Ausfuhr-Geschäften den Vortritt lassen muß, so hat sie doch schon ganz erhebliche Bestellungen namentlich in Nahrungs- und Genussmitteln aufzuweisen, und hat hierdurch gegen England, Frankreich u. s. w. einen bedeutenden Vorsprung. Größere Lieferungen von Wein, Bier, Gemüsen, Konserven, Erdmurrst gingen bereits aus Deutschland über Antwerpen und neuerdings wurde einer Crefelder Firma ein größerer Auftrag in Fleischpepton-Chocolade erteilt.

Die „Nationalztg.“ veröffentlicht ein anscheinend verspätetes Telegramm aus Zanzibar, welches meldet, daß die Emma Pascha-Expedition wördlich der Blockadelinie gelandet, Peters mit dem Haupttheil ins Innere marschirt, der Peters'sche Dampfer „Neera“ später in Lamu gelandet und dessen Maschine in Zanzibar demontirt worden ist.

Hamburg, 15. Juli. Der neue Doppelschraubendampfer „Columbia“ erzielte auf seiner am Sonntag abgehaltenen Probefahrt, welche sich von der Elbe fernwärts bis vor dem Fährschiff erstreckte, eine Geschwindigkeit von 19 1/2 Knoten in der Stunde, während nur 19 Knoten von den Erbauern garantiert worden waren. Die Maschinen machten bis 76, durchschnittlich 72 Umdrehungen in der Minute und arbeiteten ohne Unterbrechung sehr gut; der Kohlenverbrauch — es wurde schwere englische Kohle geheizt — berechnet sich auf 220 Tons für 24 Stunden. Was das Schiff an Gewicht zu schleppen hat, das klingt ganz ungeheuerlich. Jede einzelne Kurbelwelle an den Maschinen wiegt 900 Zentner, jeder Dampfzylinder 640 Zentner; das Gesamtgewicht beider Maschinen beträgt circa 20 000 Zentner. Die 8 mächtigen Kessel sind auf 10 160 Zentner veranschlagt. Dazu trägt das Schiff nicht weniger als 48 000 Ztr. Kohlen bei sich: der Vorrath für eine siebenwöchige Reise von Hamburg nach Newyork. 48 000 Zentner — das sind 240 Waggonladungen, ein 4 1/2 Kilometer langer Eisenbahnzug. Was wollen dagegen die 6000 Zentner Probiant sagen, die für jede Reise mitgenommen werden, was das Gewicht der 14 bis 1500 Menschen, für welche das Schiff Unterlaufft bietet? Die „Columbia“ wurde in England gebaut und wird ihre erste Fahrt nach Amerika am Donnerstag antreten.

Ederstraße, 15. Juli. Heute Nachmittag trafen Se. Erzherzog Herr Kultusminister v. Gogler, Se. Erzherzog Herr Oberpräsident v. Steinmann in Begleitung des Herrn Kommerzienrathes Sartori mit dem Postdampfer „Stephan“ von Kiel ein.

Kassel, 16. Juli. Der Kbaig von Sachsen trifft Donnerstag Nachmittag 4 Uhr hier ein und wird am Freitag die Ausstellung für Fischerei, Jagd und Sport besuchen.

Karlruhe, 16. Juli. In dem Befinden des Erzogroßherzogs ist eine Besserung eingetreten; das Fieber hat sich vermindert. Außer der entzündlichen Reizung der Luftröhre sind keine anderen Erkrankungserscheinungen vorhanden.

Darmstadt, 16. Juli. Prinz Heinrich von Preußen empfing heute Nachmittag den preussischen Gesandten v. Thielmann und kehrte darauf nach Wilhelmshaven zurück. Der Großherzog gab demselben bis Kassel das Geleit.

Memel, 15. Juli. Man schreibt der „Allg. Fleischer-Ztg.“: Bei den bevorstehenden Herbstübungen der ersten Division werden an mehreren Orten der betheiligten Kreise Manöver-Magazine mit eigenen Feldbad-Anstalten und Feldschlachtereien errichtet werden. Bei der Sicherstellung der zur Füllung dieser Magazine benötigten

Mengen an Verpflegungs- und Bimalbedürfnissen wird grundsätzlich mit dem früher üblich gewesenen System der Versorgung durch Lieferungs-Unternehmer gebrochen worden und der gesammte Bedarf möglichst an Ort und Stelle direkt vom Produzenten gegen sofortige Baarzahlung freihändig angekauft werden.

Konstanz, 15. Juli. In Bezug auf die verschärfte Zollkontrolle gegen die Schweiz ist hier noch nichts entschieden. Doch ist thatsächlich vermehrtes Personal eingestellt worden.

Ausland.

Wildbad Gastein, 16. Juli. Der Kaiser Franz Josef ist heute früh 7 1/2 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen und von dem Publikum mit begeisterten Hochrufen empfangen worden.

Paris, 16. Juli. Die Session der französischen Kammer ist gestern geschlossen worden, nachdem man mit größter Eile die letzten Beschlüsse über die noch zu erledigenden Gesetzentwürfe, betreffend das Budget, die Amnestie und das Verbot der mehrfachen Kandidaturen, gefaßt. Ein von der Kammer genehmigter Kredit für Marinezwecke (3 Millionen für Seehäfen und 58 Millionen für Schiffsbauten) konnte die Zustimmung des Senats nicht mehr erhalten, weil inzwischen bereits in der Deputiertenkammer das Dekret über den Sessionschluß verlesen war. Daß, nachdem letzteres geschehen, der Präsident des Senats sich weigerte, die Verhandlungen noch fortzusetzen, kann nur als korrekt bezeichnet werden. Die Ueberstärkung, mit welcher der Schluß der Session erfolgte, erklärt sich wohl aus der Furcht vor weiteren Staudalungen im Palais Bourbon.

Paris, 16. Juli. Nicht bloß in der Kammer, auch im Senat giebt es jetzt Staudale. In der Schlußsitzung erklärte nach der Wiederaufnahme der gestrigen Sitzung um 10 Uhr 25 Min. Abends Präsident Humbert, daß in der Deputiertenkammer ein Dekret über den Schluß der Session verlesen, ohne daß der Senat davon unterrichtet worden sei; der Senat könne deshalb nicht weiter berathen. Tirard protestirte hiergegen. Präsident Humbert beruft sich auf den Text der Verfassung und weigert sich, die Sitzung fortzusetzen. Schließlich verliest der Ackerminister das Dekret über den Schluß der Session, welche 10 Uhr 40 Min. Abends unter lebhafter Bewegung aufgehoben wird.

Paris, 16. Juli. Freycinet verhängte über den Oberst Vincent, früheren Chef des Spionage-Bureaus unter Boulanger, eine Arreststrafe von 30 Tagen wegen Verbreitung von Nachrichten an Zeitungen ohne Autorisation.

Paris, 16. Juli. Dem „Temps“ zufolge lautet die Anlage gegen Boulanger auf Attentat, Kompott und Veruntreuung. Schiffrichte Depeschen, wozu der Schlüssel kürzlich gefunden, hätten den Beweis eines beabsichtigten Attentats gegen das Glys erbracht, welchem mehrere höhere Offiziere Beihilfe zugesagt hätten. Die Anlage wegen Veruntreuungen stütze sich auf Vorgänge bei Lieferungen für den Staat, namentlich bei Lieferungen von Kasse und Militärdetten. Der „Temps“ erwähnt ferner die Unterschlagung von Geldern des Kriegsministeriums, welche Boulanger für sich verwendet habe.

Rom, 16. Juli. Wie es heißt, beschloß die Heeresleitung, das ranslose Pulver in der italienischen Armee einzuführen.

London, 16. Juli. Nach den nunmehr ergangenen Anordnungen wird, sobald Kaiser Wilhelm am Nachmittage des 2. August mit dem deutschen Geschwader auf der Höhe von Portsmouth eintrifft, der Prinz von Wales den Kaiser an Bord der Nacht „Hohenollern“ begrüßen. Die kaiserl. Nacht und das deutsche Geschwader segeln sodann durch die in Reihen aufgestellten britischen Kriegsschiffe, welche Flaggenschmuck angelegt haben, die deutsche Reichsflagge auf Hauptmast hissen und Salutalben abgeben, nach Osborne Bay.

London, 16. Juli. Das Oberhaus nahm in dritter Lesung die Bill an, wodurch die Manchester-, Cheshire- und Lincolnshire-

schaft sie gebührt, und der sie doch noch nicht um einen Schritt näher gekommen war als am ersten Tage, — an Mand.

Das Wesen der jungen Engländerin hatte für Antonie etwas Räthselhaftes, zog sie darum aber nur um so stärker an. Unwillinglich hatte sie geglaubt, Mand fühle sich verpflichtet, in ihrer Stellung den Abstand zwischen sich und der Tochter des Hauses zu wahren, und sie hatte es sich angelegen sein lassen, durch zuvorkommendes Betragen die Schranke hinwegzuräumen, welche jene zwischen ihnen aufgethürmt wähnte. Dester schien es auch, als ob ihr das gelungen sei. Dann hatte Mand's schönes Auge aufleuchtet, ihr Ton war wärmer geworden, sie hatten geplandert wie zwei Freundsinnen, und ganz plötzlich war es dann immer gewesen, als lege sich ein grauer Schatten über eine sonnbeglänzte Landschaft. Gerade wenn Antonie recht zutraulich geworden, wenn sie von früheren Zeiten erzählt, ehe sie und ihr Vater die Erbschaft gemacht, oder wenn sie darauf hingedeutet, daß sie ein Herzensgehimmig bewahre, war Mand wieder die Unabnhare, die mit der größten Höflichkeit anhörte, was ihr erzählt ward, aber mit keiner Miene dazu erwartete und das ihr entgegengebrachte Vertrauen nie nur im kleinsten Maße vergalt. Man wußte in Soldau von ihrer Vergangenheit nicht das mindeste. Jeden Versuch, etwas darüber zu erfahren, wußte sie in der artigsten, aber auch in der bestimmtesten Weise abzulehnen.

Nicht nur Antonie empfand dies schmerzlich, sondern auch der Oberamtmann, der ein väterliches Wohlwollen für das junge Mädchen gefaßt hatte und der Ansicht war, es müsse sie ein schweres Leid drücken. So viel Mühe er sich aber auch gab, es war ihrer Rede nichts abzugewinnen.

„Wenn sie sich doch aussprechen wollte!“ hatte er mehrmals zu seiner Tochter gesagt, wenn zwischen ihnen von der Gouvernante die Rede gewesen. „Ihr einziger Fehler ist ihre Verschlossenheit.“ Daran dachte Antonie jetzt.

Eisenbahn-Gesellschaft zur Errichtung einer Dampferlinie zwischen Gred Grimshy und Geni, Amsterdam, Bremerhaven, Stettin, Danzig, Riga, Geste, Schweden, Norwegen und Dänemark ermächtigt wird. Belgrad, 16. Juli. Das Ministerium forderte die Amtsvorstände auf zur schnellsten Aufstellung einer Liste derjenigen militärischen Beamten, welche im Zivildienst unentbehrlich seien und bei einer Mobilisirung nicht einrückten könnten.

Bukarest, 16. Juli. Hiesigen Blättern zufolge trifft die Königin Natalie demnächst in Jassy ein und begiebt sich sodann nach Bukarest.

New York, 14. Juli. Unter den hiesigen Anarchisten ist eine Spaltung ausgebrochen. Bei der von Most veranstalteten Bastillefeier kam es zu heftigen Auseinandersetzungen und schließlich zu Thätlichkeiten. Der Arbeiterbund hielt hierauf eine Versammlung ab, demnächst Most als Aristokraten, Despoten und egoistischen Intriganten und beschloß Most's Ausschliefung. Most und sein Anhang protestiren dagegen und hielten das Vereinslokal gewaltsam besetzt. Der Bruch ist ein vollständiger und Most beklagt sich bitter über die Unabartbarkeit der Anarchisten und Republikaner.

Marine.

Wilhelmshaven, 17. Juli. S. M. Panzerschiffe „Friedrich der Große“ und „Preußen“ sowie die Aviso „Wacht“ und „Zieten“ hoben heute Nachmittag den Hafen verlassen und sind auf Rheide zu Anker gegangen. — S. M. Panzerschiff „Müde“ hat heute Nachmittag den Hafen verlassen und ist auf Rheide gegangen. — Der Transportdampfer „Eber“ hat heute Morgen 4 Uhr den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Geestmünde in See gegangen. — Der Maschinenbau-Ingenieur der hiesigen Kaiserl. Werft, Plate, und der Marine-Arzt Dr. Wilm sind vom Urla. 16. zurückgekehrt.

SS Kiel, 16. Juli. Das Schiffsjungen-Schulschiff „Rover“ ist in Swinemünde eingetroffen, „Musquito“ von Sonderburg nach Swinemünde in See gegangen. — Die gesammte Manöverflotte, welche sich zur Zeit in Wilhelmshaven befindet, wird bis zum 18. d. M. daselbst verbleiben und dann die gemeinsamen taktischen Uebungen fortsetzen. — Durch Verleihung des Reichs-Marine-Amts ist der bisherige Feldwebel von der I. Werft-Division, Schmüser, zum Marine-Intendantur-Registrator-Assistenten ernannt.

Kiel, 16. Juli. Das Minenschulschiff „Rhein“ kehrte gestern Abend in den Hafen zurück und ging heute Morgen wieder nach Friedrichsort. Das Torpedoschulschiff „Blücher“ dampft heute zur Abhaltung von Torpedo-Schießübungen in die Wierder Bucht.

Kofales.

Wilhelmshaven, 17. Juli. Herr Domänen-Inspektor Meinardus ist von seiner Badereise zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 17. Juli. Der Inspektor der Militär-Telegraphie, Oberst Küster, ist in Begleitung des Inspektions-Adjutanten, Sekonde-Regimentarzt Viehe, gestern Abend hier eingetroffen und hat in Hempels Hotel Quartier genommen. Heute besichtigte der Inspektor die hiesigen Militär-Telegraphen-Anlagen.

Wilhelmshaven, 17. Juli. Die Manöverflotte liegt nunmehr vollständig auf der Rheide, nachdem heute Mittag die Panzerschiffe „Preußen“ und „Friedrich der Große“, sowie die Aviso's „Zieten“ und „Wacht“ den Hafen verlassen haben. Das Geschwader gewährt jetzt einen imposanten Anblick für den Beschauer. Zehn große Kriegsschiffe lagern hier dicht beieinander stolz und unbeweglich, eine Beruhigung für jeden Deutschen. Heute ist auch S. R. Hoh. Prinz Heinrich zum Geschader an Bord des von ihm befehligten Schiffs „Trene“ zurückgekehrt. Der Prinz war kurz nach Anlauf des Geschwaders auf der hiesigen Rheide an Land gegangen und hatte sich von hier aus zum Besuch seiner hohen Gemahlin, die am 11. d. M. ihrem Geburtstag feierte, nach Darmstadt begeben und war von dort aus mit der großherzoglich hessischen Familie nach der Sommer-Residenz Seeheim a. d. Bergstraße übergesteilt. Gestern verabschiedete sich der Prinz, um dann Nachmittag die Rückreise hierher anzutreten. Hier traf S. Königl. Hoheit heute Morgen um 10 Uhr ein, begab sich durch die Adelbert- und Ostfriesenstraße nach dem Hafen und von dort aus an Bord der „Trene“. — Morgen wird, wie schon mitgeteilt, das Geschwader in See gehen, nachdem sämtliche Schiffe Kohlen u. s. w. hier aufgefüllt haben. Am 23. kehrt es zurück und erwartet hier selbst die Ankunft S. M. des Kaisers.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Se. Maj. der König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. Juni d. J. dem Ausstellungsverein für die Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Bremen 1890 die Erlaubnis zu erteilen geruht, zu der bei Gelegenheit dieser Ausstellung mit Genehmigung des Senates der freien Hansestadt Bremen stattfindenden Auspielung von Ausstellungsgegenständen auch im diesseitigen Staatsgebiete, und zwar in den Provinzen Hannover, Westfalen, Sachsen und Brandenburg und dem Stadtkreise Berlin Koosse zu vertreiben.

Wilhelmshaven, 17. Juli. Wie alljährlich, so werden auch in diesem Jahre seitens der Kaiserl. Werft zur Theilnahme an dem Anfangs September in der gewerblichen Fortbildungsschule des Gewerbevereins beginnenden Unterricht 26 Werkführer bezw. Gesellen und Lehrlinge zugelassen. Bei der Auswahl soll neben der Würdigkeit auf solche Bewerber Rücksicht genommen werden, welche längere Zeit in Werft Arbeit verbleiben. Von den Lehrlingen kommen namentlich diejenigen des 2. und 3. Jahrganges in Betracht. Unentgeltlichen Unterricht erhalten ferner die Lehrlinge von solchen Meistern, die Mitglieder des Gewerbevereins sind.

Wilhelmshaven, 17. Juli. Man schreibt der Köln. Volks-Z. aus Berlin, 13. d. M.: Gegenwärtig arbeitet die Reichsdruckerei an der Herstellung neuer Postwertzeichen, welche am 1. Oktober d. J. zur Ausgabe gelangen. Für die zwei verschiedenen Gattungen

von Briefmarken unter und über 10 Pfennig ist nur je eine Zeichnung angefertigt und nach Ausführung geringfügiger, auf die Form des Reichsadlers und der Kaiserkrone bezüglicher Aenderungen dem Ausschitte der Stempel zu Grunde gelegt worden. Die technische Ausführung der neuen Postwertzeichen entspricht in der Hauptsache der früheren Herstellungsweise. Nur für das Gummiere, Trocknen und Böhnen der Postwertzeichen sind neue mechanische Vorrichtungen eingeführt worden, welche sich bis jetzt durchweg gut bewährt haben und als Verbesserungen gegenüber dem bisherigen Verfahren zu erachten sind.

Wilhelmshaven, 16. Juli. (Geschichte der Militärmusik.) Eine Art Militärmusik findet sich bereits bei den ältesten Kulturvölkern. „Trommeln, Geigen und Signalinstrumente“ bestimmten schon bei diesen nicht bloß das Marschtempo, sondern wirkten auch anregend und anfeuernd auf die Sinne der Krieger. Zu einer eigentlichen Militärmusik kam es erst im 30 jährigen Kriege 1618—1648, in welchem neben den bereits vorhandenen Instrumenten, wie Schweizerquersflöten, Schallmeyern, Zinken, Jägerhörnern, Bagpommer, noch Fagott, Bassethörn und Posanna zur Einführung gelangten. Zu diesen Instrumenten kamen am Ende des 17. Jahrhunderts als weiterer wichtiger Faktor die Klarinetten. Von bedeutender Einwirkung auf die Militärmusik war das Auftreten von Komponisten, wie Haydn, Gretry, Mozart. Haydn's von Humor und Schalkhaftigkeit überfliegende Kompositionen wurden bei allen damaligen militärischen Anlässen aufgeführt. Mit der Militär-Sinfonie hat der unsterbliche Meister eine Reihe charakteristischer Tonbilder geschaffen, in denen man leicht die musikalische Abpiegelung militärischen Lebens zu erkennen vermag. Die immer noch scharf abgegrenzte Militärmusik trat zu der Zeit Spontini's (geboren im Jahr 1774) und Weber's (geboren 1786) aus ihrer ausschließlich militärischen Beziehung heraus und fing an, neben ihrer Aufgabe als Dienstmusik auch rein konzeptionelle Zwecke zu verfolgen. Um diese Zeit wurden die Ventil-Instrumente erfunden, welche eine tief eingreifende Umwälzung auf dem Gebiete der Militärmusik hervorriefen. Heute steht die Militärmusik in ihrer großartigen Befähigung der Instrumente und musikalischen Leistungsfähigkeit auf kaum zu überbietender Höhe.

Wilhelmshaven, 17. Juli. (Der Füllstrich an Bergläsern.) Zur Belehrung über die Bedeutung des Füllstriches mag folgendes Erkenntnis dienen: Dem Gastwirt J. F. Nagel in Hamburg war eine polizeiliche Strafverfügung auf 30 M. zugestellt worden, weil er die seinen Gästen vorgelegten Bierseidel nicht bis zum Füllstrich mit Bier gefüllt hat. Nagel hat sodann beim Schöffengericht Einspruch erhoben, der auch Erfolg hatte, denn Nagel wurde kostenlos freigesprochen, da der § 1 des Gesetzes vom 20. Juli 1881 zwar vorschreibt, daß die Gläser mit einem Füllstrich versehen sein müssen, nicht aber, daß die Füllung bis zum Strich zu erfolgen hat. (1) Gegen dieses Urtheil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, die aber von der Strafkammer des Landgerichts II. zu Hamburg als unbegründet verworfen wurde. Das Landgericht schloß sich in den Entscheidungsrunden der Rechtsanwaltschaft des Schöffengerichts völlig an. — Da darf man wohl fragen, wozu der Füllstrich eigentlich da ist. Vielleicht zum Staat, zur Zierde des sonst gar zu einfach aussehenden Glases? Was nützt mich der Füllstrich, wenn der Wirth nicht gehalten ist, das Glas bis zum „Füll“-Strich nun auch wirklich zu füllen?

Aus der Umgegend und der Provinz.

Neustädtdigens, 16. Juli. Die Mitglieder des hiesigen Gesangsvereins „Zimmerlein“ haben beschlossen, nächsten Sonntag, den 21. d. M. einen Ausflug nach dem Umland zu machen.

Digens, 16. Juli. In der gestern Abend in Steinacker'schen Gasthofe hier, stattgefundenen Versammlung der Ausschüßmänner der hiesigen Gemeinde wurde zum Schiedsmann der Landwirth Th. Taak zu Karlsdorf und zum Stellvertreter desselben der Landwirth P. Eber in Silland gewählt. — Im benachbarten Dyshausen ist die Schweinekrankheit ausgebrochen und hat schon einige Opfer gefordert.

Enden, 16. Juli. In nächster Saison wird von hier aus durch die kürzlich gebildete Aktien-Gesellschaft „Ems“ ein großer neuer Raddampfer nach der Insel Vorkum in Fahrt gestellt werden. Das Schiff wird 160 Fuß lang und über Deck 19 Fuß breit werden und eine Fahrgeschwindigkeit von 14 Knoten in der Stunde ergötzen.

§ Oldenburg, 16. Juli. Bezüglich der Verhaftung des Kaufmanns Kl. hier selbst wird noch Folgendes mitgeteilt. Die Verhaftung erfolgte wegen Verdachts der Wechsel-Fälschung. Die Wechsel laufen auf hiesige und auswärtige große Fabrikanten. Die Fälschung wurde durch die Bank entdeckt. Dieselbe forderte einen hiesigen Brauereibesitzer zur Einlösung eines, in ihrem Depot befindlichen Wechsel auf. Der Aufgeforderte, der gar keinen Wechsel der betr. Bank ausgestellt hatte, weigerte sich, denselben zu honoriren und da der Kl. den Wechsel der Bank übergeben hatte, so wurden Nachforschungen angestellt, welche die Fälschung ergaben. Andere Wechsel, die ebenfalls gefälscht waren, wurden von dem Beschäftigten bei der genannten Bank durch neue gefälschte eingetauscht und nur aus diesem Grunde blieben die Fälschungen lange Zeit unentdeckt. Wie man hört, sollen die Fälschungen 150 000 M. überschritten haben. Geächtet ist zumeist ein hiesiges Bankinstitut, dessen Antheilhaber nun mit ihrem Vermögen für den entstandenen Schaden haftbar sind, wodurch namentlich kleine Handwerker und Kaufleute in eine bedrückte Lage gerathen können. — Die Verhaftung des p. Kl., der hier all-

gemeines Vertrauen besaß und auch Mitglied des Aufsichtsraths des betr. Bank ist, wurde am Sonntag Abend um 10 Uhr, gerade als er, aus dem Wirthshaus kommend, sich zur Ruhe begeben wollte, von einem hiesigen Gensdarm vollzogen. Am anderen Morgen wurden von der Polizei die Bücher des Kl. unter Siegel genommen. Der Verhaftete soll über die von ihm gefälschten Wechsel ein vollständiges Verzeichniß geführt haben.

Bremen, 15. Juli. Neuer Bahnhof. — Butterverfälschung. Unser neuer Zentralbahnhof, welcher spätestens am 1. Oktober, vielleicht aber auch schon am 15. September dem Verkehr übergeben werden soll, geht mit Riesenschritten seiner Vollendung entgegen. Die allgemein gehegten Befürchtungen, daß infolge der durch die Perronalage erforderlich gewordenen Straßensenkung und bei der bedeutenden Längenausdehnung des Gebäudes dasselbe vom Weitem etwas gedrückt aussehen würde, haben sich als zu weitgehend herausgestellt, da die Höhenvertheilung der einzelnen Parthien des Baues eine höchst glückliche ist. Aus der Perspektive gesehen, überragt das Dach der Einfahrtshalle das Empfangsgebäude und macht so die geringe Höhe des letzteren für das Auge weniger bemerkbar, auch zwei Thürme, je einer an jedem Ende der Perronhalle, welche zur Verschönerung der letzten dienen sollte, gereichen dem Hauptbau zum schönen Schmuck. Die Fassade des Mittelbaues ist breitbeinig und steht mit dem einrückigen Seitenflügel im harmonischen Zusammenhange. In der Eintrittshalle, welche einen quadratischen Raum von etwa 37 Meter Tiefe und 32 Meter Breite einnimmt, wird jetzt der hölzerne Bau für die Schalter hergestellt. Im Hintergrunde der mächtigen und hellen Halle liegen die Gepäckannahme- und Abgabestellen, beide örtlich nicht von einander getrennt. Die Wartehalle — rechts diejenigen I. und II., links diejenigen III. und IV. Kl., — welche in den beiden einrückigen Seitenflügeln liegen und welche man gleich vom Vestibül aus betritt, enthält, namentlich die I. und II. Klasse, eine sehr reiche und geschmackvolle Ornamentik. Den Blickpunkt der inneren Ausstattung aber werden die im rechten Flügel gelegenen Fürstenthäle bilden. Von den Perrontreppen ist die erste für die Oldenburger- und die Auswandererzüge, die zweite für die Züge in der Richtung nach Hannover und Geseemünde, die 3. für Köln und Hamburg bestimmt. Die mächtige Einfahrtshalle ist in ihren wesentlichen Theilen fast vollendet. Dieselbe ist 59 1/2 Meter breit. Der mächtige Einbruch der Halle wird noch bedeutend ausgewinnen, wenn alle Glasverkleidungen, die theilweise in Buntglas angeführt werden sollen, fertig sind. Sechs Gleise ziehen sich durch die Halle, 5 davon sind für Personen-, eins ist für Güterzüge bestimmt. — Am Donnerstag, 11. Juli, wurde von der 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Krämer Friedr. Flügler wegen Fälschung von Butter mit Margarine, wobei es sich um ein Quantum von ca. 15 000 Pfund handelte, und wegen Verlaufs der verächtelten Waare zu einer Geldstrafe von 4200 M. oder 280 Tagen Gefängniß verurtheilt. (S. C.)

Bremen, 16. Juli. In Bremen wird am 25. d. M. mit einer Seesteuermannsprüfung begonnen werden.

Vermischtes.

* (Ueber die Nordlandfahrt des Kaisers) berichtet die „Pöln. Ztg.“ weiter: Am 5. Juli setzte sich Seine Majestät nebst Gefolge schon um 7 Uhr früh in Bewegung, um zunächst bis an das Ufer des Binnensees bei Stauden zu gelangen. Mit fünf Booten setzte die Keilgesellschaft über den See und landete am Ausgang des Gebirgsthales, an dessen anderem Ende sich der große Gletscher Quartrac befindet. Der Weg zieht sich an dem vom Gletscher kommenden Gebirgsbach entlang, der bald brausend über Geröll dahinschießt, bald in gewaltigen Cascaden über Felsblöcke stürzt, bald tosend sich zwischen den Steinmassen hindurchzwängt. Rechts und links erheben sich hohe Felsberge, mit Birken und Erlen, hin und wieder auch mit Ulmen bestanden. Von Zeit zu Zeit ergießen sich gewaltige Sturzflüsse aus schwebelader Höhe in die Tiefe. Der Kaiser, welcher seinen grauen Touristenanzug mit hohen Bergamaschen und genagelten Bergschuhen trug, marschirte Allen rüstig voran, da und dort anhaltend, um einen Blick in die wilde Gebirgslandschaft zu werfen. Um 10 Uhr, nach einem zweistündigen Marsch, kam man, stetig aufwärts steigend, am Fuße des Gletschers an. Zwischen zwei hohen Felswänden, die nach oben immer weiter auseinandergehen, liegt das reitz, zum großen Theil blendend weiße Schneefeld des Quortrac-Gletschers; oben am Horizont in zimmerhohen Spitzen ausgezackt drängt und zwingt sich gleichsam gepaltes und zerklüftet die Eis- und Schneemasse in das enge Thal hinab, die Moräne gleich einer gewaltigen Zunge weit vor sich hinschiebend. Die vorberste Spitze bildet ein hochgewölbt, gezacktes und zerklüftes Giebel, dessen gigantischer Bogen in tiefblauem Blau leuchtet, aus dem Tausende von kristallinen Tropfen herabrieseln. Aus dem Thore selbst schießt mit bedeutendem Getöse der Bergbach hervor, um sich in gewaltigen Struben thalabwärts zu wälzen. Im ganzen Gletscher hört man das Tosen und Arbeiten der Natur, überall erblüht das Auge abschließende Bäche, die in den Klüften und Spalten verschwinden. Und dicht neben diesen Eismassen arbeitet sich die Ulme und die Birke aus dem moosgrünen Felsen hervor. Hundert Schritte davon hat die fleißige Menschenhand sorgsam bestellte Haser-, Gerst- und Kartoffelfelder geschaffen. Nachdem sich Se. Majestät längere Zeit ganz dem Einbruch dieser gewaltigen Natur hingegeben hatte, wurde das Frühstück eingenommen, das in großen Körben von den wie Gemen kletternden norwegischen Pferden hier heraufgeschafft worden war. Plötzlich erfolgte ein gewaltiges Krachen und vor dem

„Mag sie sich nicht aussprechen, wenn ihr das nicht möglich ist“, sagte sie jetzt laut vor sich hin, „wenn sie nur mir gestatten will, daß ich mich gegen sie ausspreche. Ich will sie aufsuchen, will ihr sagen, daß ich mich so unaussprechlich nach ihrer Freundschaft sehne, daß ich danach schwache, mein Haupt an ihre Brust zu legen, ich will sie bitten, mir doch dieses zu meinem Geburtstag zu schenken. Sie wird mir armen, reichem Mädchen das nicht verweigern!“

Sie verließ ihr Zimmer und ging, um Mand aufzusuchen, vermochte sie aber zuerst nicht zu finden.

Zur Feier von Antoniens Geburtstag war eine größere Gesellschaft theils aus der Umgegend, theils aus dem durch die Bahn leicht erreichbaren Hannover geladen. Die Gäste sollten in einer frühen Nachmittagsstunde eintreffen und bis zum Abend bleiben, für welchen Ball, Feuerwerk und allerlei Ueberraschungen vorbereitet waren. Das ganze Haus befand sich in jener Aufregung, welche solchen Festlichkeiten voranzugehen pflegt, die Diensthofen rannnten geschäftig hin und her, in der Küche wurde geschmort und gebraten, und im Hofe bespannte man die Wagen, welche nach der Station fahren sollten, um einen Theil der geladenen Gäste von dort abzuführen.

Antonie, welche als Geburtstagskind überrascht werden sollte und deshalb gegen ihre sonstige Gewohnheit zur Unthätigkeit verurtheilt war, eilte beinahe unbemerkt von den Geschäftigen durch Haus und Garten. Von Benedicta, die sie dort mit einer kleinen Armbrust nach einer Scheibe schießend fand, erfuhr sie, daß Mand in Pavillon, einem ganz am Ende des Gartens belegenen kleinen Lusthause, sei.

„Sie windet Kränze, Du sollst es aber nicht wissen!“ rief ihr das Kind noch nach.

Antonie ging lächelnd weiter; der Pavillon war von dichtem Gebüsch umgeben, das junge Mädchen schlüpfte hindurch und blieb

plötzlich lauschend stehen. Mand war nicht allein, Antonie hörte sie mit jemand sprechen, erkannte Ernst Reichners Stimme und konnte nun auch verstehen, wovon die Rede war.

Tief aufschauend zog sich Antonie zurück und eilte, um von Benedicta nicht gesehen zu werden, auf einem andern Wege wieder dem Hause zu.

VIII.

Beobachtend vor innerer Aufregung, aber äußerlich kühl und gelassen hatte sich Mand Wilson aus dem Zimmer entfernt; sie ging mit Benedicta in den Garten und überließ diese, vielleicht zum ersten Mal, seit sie in Gollau war, sich selbst. Sie mußte allein sein. Es war ihr eine wahre Erlösung, sich in den Pavillon schlüpfen zu können, obgleich die Beschäftigung, welche ihrer dort harrete, wenig zu ihrem Seelenzustande paßte.

Ernst Reichner hatte auf einer großen Rasenfläche im Garten einen weiten, lustigen Tanzsaal aus Tannenreisern und Brettern aufrichten lassen, welcher am Abend mit farbigen Lampen beleuchtet werden sollte, und Mand hatte sich erboten, die dafür erforderlichen Kränze zu winden, wozu ihr der Gärtner Blumen und Laub nach dem Pavillon geschickt hatte.

Grausamer Hoh! Blume auf Blume zu Kränzen zu winden, welche das Fest derjenigen schmücken sollen, die man für seine ärgsten Feinde hält, gegen die man Rache oder wenigstens gerechte Vergeltung zu üben sucht.

Mand Wilson sah den Oberamtmann Gerstenberg und seine Tochter noch immer als diese Feinde an, obgleich sie trotz der sorgfältigsten Wachsamkeit nichts hatte entdecken können, was geeignet gewesen wäre, diesem Verdacht Nahrung zu geben, obgleich sich oft genug Stimmen zu Gunsten dieser beiden Menschen in ihrem Herzen erhoben hatten. Sie gebot denselben Schweigen, sie zwang

sich, ihren Haß festzuhalten, und heute gelang ihr dieses besser als je. —

Wie kam diese Antonie dazu, gehegt, umworden, gefeiert zu werden, während sie, die ganz dasselbe Anrecht auf die Reichthümer hatte, in deren Besitz jene sich befand, durch ein unerhörtes Verbrechen darum und um noch viel mehr betrogen worden war? Deshalb mußte sie sich im Hause dieses Gerstenberg, von dessen hochmüthiger Gattin eine so demüthigende Behandlung gefallen lassen? — Ja, sie mußte sie sich gefallen lassen, ohne sich dagegen aufzulehnen, denn sie wollte diesen Ort nicht verlassen, sie wollte und mußte bleiben, bis sie ihren Zweck erreicht und den Verbrecher entlarvt hatte.

Und doch erschien sie sich so unwürdig und so entwürdig in dieser Stelle. Das war ihr heute wieder so recht zum Bewußtsein gekommen, hatte sie mit einem so schneidenden Weh erfüllt, als die Frau Oberamtmann sie so empfindlich zurechtgewiesen — in Gegenwart von Ernst Reichner.

Weshalb war es ihr gerade in dessen Gegenwart peinlich? War es nicht schon an und für sich empörend, daß ihr dergleichen geboten ward, daß der Oberamtmann und dessen Tochter Zeugen einer solchen Behandlung sein, daß Antonie sich ihrer annehmen und Ernst ihr dafür Dank sagen mußte? O, das, ja das war das Allerbitterste!

Wieder Ernst Reichner! Was war er ihr? Mand ließ die angefangene Guirlande in dem Schooß sinken und schlug die Hände vor das erschreckende Gesicht. Dana sprang sie so heftig auf, daß die Blumen, welche ihre Schürze füllten, zu Boden fielen. Sie achtete nicht darauf, und zertrat sie.

(Fortsetzung folgt.)

Kaiser Wilhelm II. Büsten

empfehlen billig

N. Müller,

Papierhandlung,
Oldenburgerstraße 17.

Bringe mein reichhaltiges Lager
feinster Cigarren,

von den niedrigsten Preisen bis zu
250 Mk. per Mille, in empfehlende
Erinnerung. Wiederverkäufern gebe
zu Fabrikpreisen ab.

J. Roeske,

Königsstraße u. Gökerstraße.

Empfehle:

Faß- u. Flaschenbier

aus der Dampfbräuerei
von **Th. Fetzlötter,** Feder, in Gebind.
von 15-100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen
à 1/2 Liter zu 3 Mk.,

Nach Pilsener Art gebrautes

Bier, 30 Fl. zu 3 Mk.,
f. dunkles, nach bayer. Art
gebrautes Bier, 27 Fl. 3 Mk.

J. Fangmann,

Bismarckstraße 59.

Kräuter-Essig,

per Liter 30 Pfg.,

Wein-Essig,

per Liter 30 Pfg., bei 5 Ltr. à 25 Pfg.,
gewöhnl. Essig,

per Liter 15 Pfg.,
sowie

sämmtl. Gewürze

zum Einmachen

empfehlen
Joh. Freese.

Ich bin befreit

von d. lästigen Sommerprossen
durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife

Vorrätig Stück 50 Pfg. bei
W. Morisse, Koonstraße 75.

Unentbehrlich für jeden Haushalt!

Jede Hausfrau, welche ein wirklich
gutes **Seifenpulver** gebrauchen will, nehme

Seifenpulver von H. F. Ludwig in Varel.

Durch die neuesten maschinellen Ein-
richtungen ist dies Seifenpulver an Fein-
heit allen anderen überlegen, und wird für

Reinheit und großen Fettgehalt garantiert;
es greift die Wäsche in keiner Weise an
und ist ein großes Ersparnis an Zeit
und Geld. Jedes Paket trägt an beiden

Seiten ein Vollschiff als Fabrikmarke,
worauf beim Einkauf genau zu achten
da vielfach minderwertige Fabrikate an-
geboten werden. Zu haben ist das Seifen-
pulver in den meisten Drogen- und Colonial-
warenhandlungen. Preis per 1/2 Pfand-
Paket 15 Pfg.

Sorgsame Mütter

reichen Kindern von 4-10 Monat.

in der heißen Zeit Kuhmilch nur mit

Zusatz von **Timpe's Kindernahrung**

Vangjährige glänzende Erfolge.
Man versuche! Pakete à 80 und
150 Pfg. bei **Gebr. Dirks.**

F. A. Eckhardt, Oldenburg.
Kunstfärberei u. chem. Waschanstalt.

Annahme Wilhelmshaven Herr
J. Schlemmich, Bismarckstr. 16.

Schärpenbänder, Kränze,

Knospen, fertige Schürzen,

Mützen, Ballhandschuhe,

Schmuckfächer, Vorhemde,

Chlipse u. s. w.

empfehle in neuer Auswahl.
J. L. Haake,

Küsterfel.

Gefunden

eine silberne Herrenuhr
in der Koonstr. Abz. Koonstr. 110 I.

Flaggentuch,

schwarz-weiß-roth, echt, 125 cm breit,
Meter 1 Mark.

Fertige Flaggen 3 M.

empfehlen
J. L. Haake, Küsterfel.

Das Schuh-Lager von J. G. Gehrels

verkauft per Cassa:

Damen-Lasting-Stiefel zu 4,75 Mk.,

" **Leber-Zug-Stiefel** " 5,75 "

" " **Hauschuhe** " 4,00 "

" " **Lasting-Schuhe** " 2,75 "

" **Pantoffeln** von 50 Pfg. an.

Hochfeine Herren-Zugstiefel zu 10 Mk.,

Feine " " " 7 "

Herren-Zugschuhe " " " 6 "

Herren-Schnürschuhe " " " 7 "

Kampfgenossen- und Krieger-Verein,

Varel.

Großes Schieß- u. Volksfest

am Sonntag, den 21., u. Montag, den 22. Juli.

Entree frei!

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Fussbodenbeläge

von Mettlacher Fliesen,

Mosaik-Fliesen, Thon-Fliesen;

sowie

Wandbeläge

in den prachtvollsten Mustern;

ferner

Flurbeläge in Marmor.

Zeichnungen werden zu jeder Raumgröße

gratis zum Verlegen angefertigt.

Auf Wunsch wird auch das Verlegen von geübten

Leuten sauber zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß

mein reichhaltiges Lager stets gut assortirt ist und daß

die Preise äußerst niedrig gestellt werden.

Muster und Platten liegen jederzeit zur Ansicht!

Aug. Borrmann.

Arp's Pepsin Bittern und Pepsin Wein

präpar. 1878 u. 1888 wegen seiner
ten. Nach Dr. Hager ist Pepsin
brennen, Verdauungsbeschwer-
unbedingtem Erfolg.

Allein. Fabrikant, unter be-
ständiger Controle vereidig-
ter Chemiker

Lager bei Herrn Ludwig Janssen in Wilhelmshaven.

Bis auf Weiteres liefert frei in Käufers Haus:

Prima Anskohlen Centner 1,- Mk., 40 Ctr. 38 Mk.,

" **Stückkohlen** " 1,10 " 40 " 39 "

" **Anskoaks** " 0,90 " 40 " 34 "

Besten trockenen Prektorf " 1,- " 40 " 38 "

J. F. Gloystein,

Bant, am Markt.

Erdbersaft, Johannisbersaft, Kirschsaff, Citronensaft, Himbersaft, Himbeersaffig.

Alles in bester Qualität hält billigt
empfohlen

Rich. Lehmann,

Drogenhandlung.

Rechnungsformulare

für das
Kais. Posten-Kommando

hält stets am Lager und empfiehlt
Buchdruckerei des Tageblattes

Ed. Füh.

Zu vermieten
eine möblierte Stube.
Bendt, Dörrienstr. 19.

Zu vermieten
eine Unterwohnung, best. a. 2 Räum.
Näheres **Karlstraße 6, 1 Tr.**

Verein d. Gastwirthe

von Wilhelmshaven und
Umgegend.

Donnerstag, den 18. d. Mts.,
Nachmittags 3 1/2 Uhr:

Monats- und General-
Versammlung

beim Collegen **S. Geisler.**
Das Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Bremen-Hamburger

Sterbekasse a. G.

Bremen.

Die Prämien-Quittungen
pro III. Quartal

sind eingetroffen und ersuche die be-
treffenden Mitglieder, dieselben spä-
testens bis **Donnerstag, den 23.**

Juli d. Js., abholen zu wollen.

Albert Werner, Bant,
Ede Kirch- u. Banterstr.

Schützenhof Bant.

Donnerstag, den 18. Juli,
Nachmittags 4 Uhr:

Concurrenz-
Regeln.

Zum Schluß:

Auskegeln von Geflügel.

W. Notermund.

Der Frau Cordes

zu ihrem 52. Weigenfeste ein dreifaches
Hoch, daß die ganze Moonstr. wackelt.
Mehrere gute Freundinnen.

Eckwarden.

Nächsten Sonntag:

BALL.

D. A. Müller.

Apfelwein,

bestes Erfrischungsgetränk und zur
Bereitung von Bowlen etc., empfiehlt
pr. Flasche 70 Pfg., excl. Fl.

Paul Vater,

Neubremen.

Carl Lohse's Buchhandlung.

Aus meinen

Journal-Reflexkern

verkaufe ich die nachstehend aufgeführten
Zeitschriften zu den beigefügten billigen
Preisen:

Illustrirte Zeitung anstatt für

Ueber Land u. Meer M. 28 M. 3.

Gartenlaube " 12 " 4.

Dabeim " 6,40 " 2,50.

Schorer's Famil.-Blatt " 8 " 2,50.

Romanzeitung " 14 " 4.

Gegenwart " 18 " 3.

Globus " 24 " 6.

Fliegende Blätter " 13,40 " 4,50.

Weylmann's Monats-
Feste " 16 " 4.

Carl Lohse.

Gläser Rothwein

per Flasche 70 Pfg.,
bei Entnahme von 5 Fl. an 65 Pfg.,
empfehlen

Joh. Freese.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck
werden auf das Geschmackvollste
und Billigste schnellstens ange-
fertigt von der Buchdruckerei des
Tageblattes.
TH. SUESS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.
Gesucht
Erfahrene Kinderwärterin
gegen hohen Lohn.
Frau Kapitän zur See **Oldkop.**

Sängerbund.

Sonnabend, 20. d. Mts.,
Abends präc. 8 1/2 Uhr, im Park:

Singstunde

und Aufnahme von Mitgliedern.
Der Vorstand.

Wilhelmshavener

Kegel-Klub.

Heute, Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr:

Kegeln

im Kommissionsgarten.
Der Präses.

Schach-Club.

Heute, Donnerstag:

Spiel-Abend

in der Wilhelmshalle.

Radfahrer-
Verein

Wilhelmshaven.

Freitag, den 19. d. Mts.,
Abends 9 Uhr:

Ausserordentl. Versammlung.

Maler-Verein „Palette“,

Filiale der Vereinigung Deutscher
Maler, Lackierer, Anstreicher u. verw.
Berufsgenossen.

Donnerstag, den 18. Juli cr.,
Abends 8 Uhr:

Versammlung.

Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer
Mitglieder, 2) Hebung der Beiträge,
3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Veteranen-
Verein

zu Bant.

Am Freitag, den 19. Juli c.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Herrn **C. Zwingmann.**

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines
Töchterchens

wurden erfreut
Wilhelmshaven, 16. Juli 1889.

Th. Süß und Frau.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines gesunden
Mädchen

zeigen an
Fiting und Frau,
geb. Dannensfeld.

Codes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)
Heute Morgen 4 1/2 Uhr ist
uns unser kleiner

Oscar

im Alter von 3 Monaten und
23 Tagen in Folge des Brechs
durchfalls durch den Tod ent-
rissen, was wir tiefbetäubt zur
Anzeige bringen.

Die trauernden Eltern
Soffmeister u. Frau.

Die Beerdigung findet Freitag
Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Trauer-
hause, Marienstr. 61, aus statt.

Codes-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief
sanft nach langem Leiden unser
lieber Sohn

Ernst

im Alter von 7 Mon. 4 Tagen.
Dieses bringen tiefbetäubt zur
Anzeige

Wilhelmshaven, 17. Juli 1889.

Die betrübten Eltern:
Geirich Knop nebst Frau,
geb. Jahnke.

Die Beerdigung findet Sonn-
abend Nachmittag 2 Uhr statt.